

SPORT-SEKUNDE

Calgary Foto: Jeff McIntosh/dpa



In der NHL kam es in der Nacht zum Dienstag zu einer Schlägerei zwischen Brett Ritchie (rot) von den Calgary Flames und Juhar Khaira von den Edmonton Oilers. Ritchie zog erst seine Handschuhe aus und verpasste seinem Gegner anschließend einen harten Schlag ins Gesicht. Khaira ging zu Boden und sah sichtlich benommen aus. Aufgrund der erlittenen Verletzungen konnte er das Spiel nicht fortsetzen.

KURZ UND KNAPP

Motorsport-Chef bei BMW

MIKE KRACK

Der Luxemburger Mike Krack wird Motorsport-Chef bei BMW, dies meldet motorsportmagazin.com. Aufgrund einer Umstrukturierung würde „BMW Motorsport“ mit der „BMW M GmbH“ zum 1. April zusammengeführt. Die Leitung der Motorsportabteilung soll dabei der Luxemburger übernehmen. Krack ist bereits seit 2014 als „Head of Race and Test Engineering“ für BMW tätig. Zuvor war er für den bayrischen Motorenhersteller in der DTM und der Formel 1 aktiv gewesen.

Olympiasieger beendet Karriere

BIATHLON

Biathlon-Olympiasieger Arnd Peiffer beendet nur ein Jahr von den Winterspielen in Peking seine Karriere. Der 33-Jährige aus Deutschland tritt mit sofortiger Wirkung zurück und reist in dieser Woche aus familiären Gründen schon nicht mehr mit zum Weltcupfinale ins schwedische Östersund, wo ab Freitag der Abschluss der Saison ansteht. „Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen. Aber für mich hat sich schon länger herauskristallisiert, dass nach dieser Saison der ideale Zeitpunkt zum Aufhören gekommen ist“, sagte Peiffer: „In diesem Winter konnte ich mich noch über einige gute Rennen und Erfolge freuen, und es ist wunderbar, mit dem Gefühl aufzuhören, noch konkurrenzfähig zu sein.“

(dpa)

Mega-Fight

BOXEN

Der Mega-Fight im Boxen ist perfekt: Die Schwergewicht-Champions Anthony Joshua (31) und Tyson Fury (32) haben nach monatelangen Verhandlungen eine Einigung über zwei WM-Kämpfe erzielt. Die beiden Briten sind die derzeit einzigen Weltmeister im Schwergewicht. Joshua hält die Titel der Verbände WBA, IBF und WBO, Fury den des WBC. Es wird erwartet, dass sowohl Joshua als auch Fury jeweils 100 Millionen Pfund (116 Millionen Euro) für die Fights kassieren werden. Die Gage für den ersten Kampf soll zur Hälfte aufgeteilt werden, die für den Rückkampf im Verhältnis 60:40 zugunsten des Titelverteidigers. Joshua hatte im vergangenen Dezember seine Titel gegen den Bulgaren Kubrat Pulew erfolgreich verteidigt, anschließend waren die Bemühungen um ein Duell mit Fury intensiviert worden. Fury stand seit Februar 2020 nicht mehr im Ring, damals hatte er den US-Amerikaner Deontay Wilder durch Technischen K.o. besiegt und den WBC-Titel errungen.

(SID)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Ein Jahr nach der EM-Verschiebung: Die UEFA und ihr Spiel auf Zeit

Heftige Kritik an den bevorstehenden Länderspiel-Reisen, stetig steigende Corona-Fallzahlen und ein Rückschlag bei der Impfkampagne: Das sind nicht die Schlagzeilen, die sich die Europäische Fußball-Union (UEFA) am heutigen Jahrestag ihrer EM-Verschiebung gewünscht hat. Knapp drei Monate vor dem Endrunden-Beginn am 11. Juni werden die Fragezeichen hinter dem Turnier, das nach wie vor unter dem Titel EURO 2020 läuft, größer statt kleiner. Und konkrete Antworten hat die UEFA noch nicht parat. Ob die Entscheidung über das Format tatsächlich schon Anfang April fällt, erscheint aufgrund der dynamischen Entwicklungen rund um die Pandemie fraglich. Es ist durchaus möglich, dass der Verband erst beim Kongress am 20. April oder sogar noch

später einen Entschluss fasst. Die zwölf Spielstätten, die bei der ersten paneuropäische EM dabei sein sollen, müssen sich also weiter in Geduld üben. Dass die UEFA nach wie vor auf Zeit spielt, ist ihr angesichts der unübersichtlichen Lage nicht einmal zu verdenken. Schließlich will sich der Verband so lange wie möglich die Option offen halten, kurzfristig auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren. Daraus machte UEFA-Präsident Aleksander Ceferin nie einen Hehl: „Es ist notwendig, flexibel über die Modalitäten des Turniers zu entscheiden.“ So bleibt es vorerst bei der offiziellen Sprachregelung, wonach die EM in zwölf Städten (München, Amsterdam, Baku, Bilbao, Budapest, Bukarest, Dublin, Glasgow, Kopenhagen, Rom, St. Petersburg und London) aus-

getragen werden soll. Fast täglich gibt es neue Berichte über angebliche UEFA-Pläne. So wird immer wieder darüber spekuliert, welche Städte gestrichen werden könnten. Am häufigsten finden dabei Baku, Dublin, Bilbao und Glasgow Erwähnung. Zudem halten sich die Gerüchte, wonach ein Großteil der Partien in Großbritannien stattfinden soll. Diese Vermutung ist naheliegend, weil auf der Insel die Impfungen schon weit fortgeschritten sind – was Zuschauer in den Stadien ermöglichen könnte. Die Gesundheitsfragen sind es, die gegen eine paneuropäische Endrunde sprechen. Schließlich wird das Reisen von allen Experten als Treiber der Pandemie gesehen. Nahezu undenkbar erscheint eine Endrunde auf dem gesamten Kontinent, falls Zu-

schauer dabei sein sollen. Das Reisen von Fans machen die Restriktionen in vielen Ländern nachzeitigem Stand ohnehin unmöglich. Diese Tatsache spricht wiederum für die Briten, die immerhin geimpfte Einheimische in die Arenen lassen könnten. Damit würde die UEFA auch Ticket-Einnahmen generieren – was dem Verband sicher nicht unrecht wäre. Obwohl die UEFA ihr Turnier unter allen Umständen über die Bühne bringen möchte und den Ablauf des Europacups als Beispiel für eine sichere Austragung sieht, ist auch eine Absage weiterhin nicht auszuschließen. Schließlich hat die derzeitige Pandemie-Entwicklung fast in ganz Europa das Potenzial, erneut für Saison-Unterbrechungen und ein EM-Aus zu sorgen.

(SID)

Drohbrief: DHB-Trainer will sich keine Angst einjagen lassen

Der Schock saß Alfred Gislason noch in den Gliedern. „Das ist eine große Enttäuschung für mich. So etwas habe ich in 30 Jahren, die ich inzwischen in Deutschland lebe, noch nie erlebt“, sagte der Handball-Bundestrainer, nachdem er gestern einen an ihn adressierten anonymen Drohbrief aus dem heimischen Postkasten gefischt hatte: „Dieser Vorfall schafft es aber nicht, mir Angst einzujagen.“ Der Deutsche Handballbund (DHB) verurteilte die rassistischen Beleidigungen und massiven verbalen Drohungen, die der Isländer Gislason in den sozialen Medien veröffentlicht hatte, „aufs Schärfste. Wer ihn angreift, greift den gesamten deutschen Handball an“, sagte DHB-Vize-

präsident Bob Hanning und kündigte an, mit aller Vehemenz gegen den oder die Täter vorzugehen: „Wir werden auf jeden Fall rechtliche Schritte einleiten.“ Sollte Gislason, so steht es in dem Brief mit vielen Rechtschreibfehlern, sein Amt nicht niederlegen, werde man ihn auf seinem Grundstück aufsuchen. „Mal sehen was aus ihren Anwesen dann wird. Wir warten ab“, heißt es. Man wünsche sich „einen deutschen Trainer für die Handballmannschaft“. Im Laufe des Tages veröffentlichte Gislason noch ein Foto vom Briefumschlag. „Vielleicht erkennt jemand die Handschrift meines 'Fans' ...?“, schrieb der isländische DHB-Coach dazu. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

5

Fast fünf Jahre nach seinem Rücktritt aus der Landesauswahl steht Fußball-Star Zlatan Ibrahimovic erstmals wieder im Kader der schwedischen Nationalmannschaft. Nationaltrainer Janne Andersson nominierte den 39 Jahre alten Stürmer von AC Mailand gestern für die Ende März anstehenden WM-Qualifikationsspiele gegen Georgien und Kosovo sowie ein Freundschaftsspiel gegen Estland. Über eine Rückkehr von Ibrahimovic war zuvor monatelang spekuliert worden. Andersson hatte sich im November mit ihm in Mailand getroffen, um Möglichkeiten für ein Ibrahimovic-Comeback näher auszuloten. Ibrahimovic ist mit 62 Toren in 116 Länderspielen Rekordtorschütze des schwedischen Nationalteams.

(dpa)

SPORT-SEKUNDE

Auckland (NZL), gestern Foto: Chris Cameron/AFP



Das Emirates Team New Zealand (r) führt vor dem italienischen Team Luna Rossa im zehnten Rennen des America's Cup. Die Segler aus Neuseeland haben den 36. America's Cup gewonnen.

KURZ UND KNAPP

Handball-Damen gegen Portugal

EM-QUALIFIKATION

Luxemburgs Handball-Nationalmannschaft der Damen trifft in der ersten Qualifikationsphase für die Europameisterschaft 2022 in Gruppe 1 auf Portugal, Kosovo und Zypern. Dies ergab die gestrige Auslosung in der EHF-Zentrale in Wien. Besonders Kosovos Nationaltrainer ist in Luxemburg kein unbekannter. Agron Shabani war bereits als Trainer bei Berchem und den Red Boys aktiv.

Die erste Phase der Qualifikation findet zwischen den 31. Mai und 6. Juni 2021 im Turnierformat statt. Portugal hat die Austragungsrechte dafür erhalten, Kosovo gilt als erstes Ausweichland, Luxemburg steht an dritter Stelle. Elf Mannschaften nehmen an Phase eins teil, am Ende qualifizieren sich aber nur die drei Gruppenersten für die zweite Runde. (jw)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Majerus in den Top Ten

Im Damenwettbewerb des belgischen Eintagesrennens „Danilith Nokere Koerse“ (1.Pro), das zum dritten Mal organisiert wurde, holte Amy Pieters gestern bereits den fünften Saisonsieg für das Team SD Worx. Die 29-jährige Niederländerin setzte sich im Zielhang vor der Australierin Grace Brown (BikeExchange) und Lisa Klein (Canyon SRAM Racing) aus Deutschland durch. Das Trio hatte sich 40 km vor dem Ziel abgesetzt und dieses mit einem Vorsprung von 20 Sekunden auf die ersten Verfolgerinnen, darunter auch Christine Majerus, erreicht. Nach ihrem elften Platz beim Grand Prix Oetingen (B/1.2) am vergangenen Sonntag fuhr Luxemburgs sechsfache Sportlerin des Jahres gestern nach 120 km auf Platz zehn, mit einem Rückstand von 23 Sekunden auf ihre erfolgreiche Mannschaftskollegin. Damit fuhr Majerus ihr erstes Top-Ten-Ergebnis der aktuellen Straßensaison ein. Am kommenden Sonntag ist die Landesmeisterin beim „Omloop

van de Westhoek“ (B/1.1) erneut im Einsatz. Im Männerrennen, das genau wie das der Damen bei nasskaltem Wetter stattfand, überraschte der Belgier Ludovic Robeet die Favoriten bei der 75. Auflage des Eintagesrennens. Robeet, Teamkollege der Gebrüder Luc und Tom Wirtgen bei Bingoal Wallonie-Bruxelles, hatte sich zusammen mit Damien Gaudin (Total Direct Energie) aus der achtköpfigen Fluchtgruppe des Tages absetzen können. Auf dem letzten Kilometer hatte der Franzose der Attacke von Robeet nichts entgegenzusetzen und passierte den Zielstrich als Zweiter auf drei Sekunden. Den Sprint der Verfolgergruppe gewann Luca Mozato (B&B Hotels) aus Italien, nur fünf Sekunden hinter dem Tagesieger Alex Kirsch (Trek-Segafredo), der einzige Luxemburger im Teilnehmerfeld, war vorzeitig ausgestiegen. Für ihn geht es am kommenden Mittwoch mit dem WorldTour-Rennen „Oxyclean Classic Brugge-De Panne“ (B/1. UWT) weiter. (M.N.)

Copa del Rey: Finale mit Zuschauern

Zum Finale des Fußball-Pokals in Spanien sollen einem Medienbericht zufolge nach über einem Jahr Pause wieder Zuschauer ins Stadion gelassen werden. Das berichtet der Radiosender Cadena Ser. Demnach sollen im Stadion La Cartuja in Sevilla zwischen 20 und 25 Prozent der Gesamtkapazität von 60.000 Zuschauern zugelassen werden. Es geht um die Endspiele der

Copa del Rey 2020 und 2021. Für den 3. April ist das verschobene Finale angesetzt. Die Vereine Real Sociedad und Athletic Bilbao hatten sich auf eine Verschiebung um ein Jahr geeinigt, damit Fans im Stadion das Spiel verfolgen können. Das diesjährige Finale soll am 17. April ausgetragen werden. Um den Titel spielen dann der FC Barcelona und erneut Athletic Bilbao. (SID)



Foto: AP

Luxemburger Duo leitet Halbfinale

HANDBALL

Die Luxemburger Handball-Schiedsrichter Alain Rauchs und Philippe Linster leiten das Halbfinale des „European Cup Women“ zwischen den zwei spanischen Vereinen Atletico Guardes und Malaga. Das Hinspiel findet am 28. März statt, Rauchs und Linster leiten das Rückspiel am 3. April. Beide waren in dieser Saison bereits mehrmals in der Gruppenphase im Einsatz. (jw)

Kein Sieg

BASKETBALL

Kein erfolgreicher Abend für die Luxemburger Profis im Ausland: In Österreich unterlagen Alex Laurent (12 Punkte) und Klosterneuburg gestern mit 70:83 gegen Kapfenberg. In den Niederlanden gab es für Ben Kovac (18 Punkte) und Den Helder eine 79:89-Niederlage gegen ZZ Leiden. Magaly Meynadier (11 Punkte) und Nördlingen verloren in der Damen-Bundesliga knapp mit 61:64 gegen Wasserburg. Die Partie der Gladiators Trier in der deutschen Pro A in Karlsruhe musste unterdessen abgesagt werden, da ein Spieler des Lokalteams positiv auf Covid-19 getestet wurde.

80 Meter unter dem Baikalsee: Moltschanows Weltrekord

80 Meter unter der zugefrorenen Oberfläche des Baikalsees in Sibirien hat der russische Apnoetaucher Alexej Moltschanow bislang noch inoffiziell seine Weltrekord-Sammlung spektakulär erweitert. Der 14-malige Weltmeister glitt durch ein freigeschlagenes Loch im Eis des 1.642 m tiefen Gewässers, das mit 31.722 Quadratkilometern der größte Süßwassersee der Welt ist, in das drei Grad Celsius kalte Wasser hinab und tauchte nach mehreren Minuten lächelnd an gleicher Stelle wieder auf. Moltschanow will seine Bestleistung, die noch als tiefster Tauchgang unter Eis bestätigt werden muss, als Beitrag zum

Umweltschutz verstanden wissen. „Ich möchte den Rekord diesem wundervollen Platz widmen. Der Baikalsee ist ein einzigartiges Naturphänomen und ein wichtiger lebender Organismus, der für künftige Generationen erhalten werden muss“, sagte der 34-Jährige. Durch seine Aktion stellte Moltschanow nach eigenen Angaben zum 20. Mal einen Tauchweltrekord auf. Die erste Bestmarke des Sohnes der früheren Weltklasse-Apnoetaucherin Natalija Moltschanowa, die seit einem Tauchgang 2015 vor der spanischen Küste verschollen und inzwischen für tot erklärt worden ist, datiert von 2001 (SID)

SPORT IN ZAHLEN

17

Der Reitsport-Weltverband FEI hat mitgeteilt, dass die Anzahl der toten Pferde nach einer Herpes-Infektion auf 17 angestiegen ist. In acht Fällen handelt es sich um Pferde deutscher Reiter. Das Virus war im Februar bei einem internationalen Turnier in Valencia/Spainien ausgebrochen. Die FEI hat wegen der Ansteckungsgefahr sämtliche internationalen Turniere bis zum 11. April ausgesetzt. Die deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) hat die nationalen Turniere bis zum 28. März abgesagt und will am Montag über eine mögliche Verlängerung der Frist in Absprache mit den Landesverbänden entscheiden.

Drei bei der WM

FECHTEN

Nach dem Pandemie-bedingten Ausfall der Junioren- und Kadetten-Weltmeisterschaften 2020 in Salt Lake City (USA), wurde kürzlich beschlossen, die WM 2021 für Nachwuchsfechter vom 3. bis zum 11. April in der ägyptischen Hauptstadt Kairo auszutragen. Im Aufgebot des nationalen Fechtverbandes stehen neben der 17-jährigen Anna Zens die beiden 20-jährigen Philipp Zens und Niklas Prinz. (M.N.)

Enorme Herausforderung für FLH-Damen

HANDBALL Qualifikationsphase 1 für die WM 2021 in Spanien beginnt heute

Fernand Schott

Die luxemburgische Handball-Damennationalmannschaft bestreitet heute Abend (19.30) ihr erstes Spiel in Qualifikationsphase 1 für die Weltmeisterschaft 2021. Aus den sechs Gruppen kommen jeweils die beiden Gruppen-ersten in die Qualifikationsphase 2 weiter – die FLH-Damen treffen als Gastgeber auf Israel, die Ukraine und die Slowakei.

Nach der schwierigen Qualifikation für die Europameisterschaft vor zwei Jahren wartet diesmal eine noch größere Herausforderung auf das Team von Trainer Adrian Stot. Mit der Slowakei und der Ukraine erwarten die FLH-Damen starke Gegner aus dem Osten, die sicherlich ein noch größeres Kaliber darstellen als die Gegner vor zwei Jahren in Griechenland. Favorit auf den ersten Platz ist die Slowakei, die in ihren letzten Länderspielen hervorragende Resultate erzielte. Aber auch die Ukrainerinnen, die gezeigt haben, dass sie mit Ländern wie Rumänien und Polen mithalten können, sind stark einzuschätzen.

Doch vielleicht ist gegen die Israelis „eng Kniddel am Döppen“. Die israelische Damennationalmannschaft nimmt schon seit Jahrzehnten an EM- und WM-Qualifikationen teil und konnte dadurch viel Erfahrung sammeln. Genau in dieser ersten Partie liegen aber die Hoffnungen des FLH-Teams. Denn in Griechenland, bei der Qualifikation zur EM 2020, hätte es durchaus zu einem Erfolg oder einem deutlich besseren Ergebnis reichen können, denn spielerisch begegnete das FLH-Team seinem Gegner aus Israel auf Augenhöhe. Die luxemburgischen Spielerinnen waren den Halbprofis, die alle in der israelischen Armee dienen,



Tagblatt-Archiv: Maciel Nickels

Laura Willems und die FLH-Damen treffen heute auf Israel – zuletzt verlor man den direkten Vergleich mit 24:33

physisch unterlegen – am Ende gewann Israel 33:24. Und eine Ausnahmespielerin wie Shira Vakrat zählten sie auch nicht in ihren Reihen, doch kompensierte Luxemburg dies durch eine geschlossene Kollektivleistung.

Dem Team von Trainer Adrian Stot mangelt es zwar noch an Erfahrung, die man sich nur in so schwierigen Turnieren erarbeiten kann. Auch wenn einige von

ihnen bei der EM-Qualifikation 2019 erstmals Erfahrung sammeln konnten, so gibt es im Stot-Team doch eine ganze Reihe von jungen Spielerinnen, die das erste Mal auf diesem Niveau antreten werden.

An mannschaftlicher Geschlossenheit wird es sicherlich nicht fehlen, kommen doch acht der nominierten Mädchen vom HB Düdelingen. Und die

Arbeit, die in den letzten Monaten in regelmäßigen Trainingseinheiten geleistet wurde, könnte sich auszahlen. Dieser Meinung ist ebenfalls Rückraumspielerin Joy Wirtz: „Nur über eine geschlossene Mannschaftsleistung könnten wir eine Überraschung schaffen. Und daran haben wir in letzter Zeit viel gearbeitet, besonders in der Abwehr sind wir viel variabler geworden. Wir

haben verschiedene, auch offensivere Abwehrvarianten einstudiert und sind dadurch nicht mehr so einfach auszurechnen. Besonderen Wert legten wir auf die Vorbereitung gegen Israel. Sollte es uns gelingen, die schnelle und unheimlich variantenreiche Vakrat auf Rückraummitte sowie ihre groß gewachsene Linkshänderin in den Griff zu bekommen, wäre ein Sieg durchaus denkbar. Jedenfalls sind wir voll motiviert, schließlich haben wir lange auf diese Gelegenheit gewartet und wollen nun beweisen, dass der Damenhandball hierzulande Fortschritte gemacht hat. Schade nur, dass der Heimvorteil teilweise verloren geht, da leider ohne Zuschauer gespielt wird.“

Der FLH-Kader

Im Tor: Eva Etoga (HBD), Ines Gomes (Red Boys), Laure Fleener (Diekirch)
Feldspielerinnen: Zoé Caruso, Dea Dautaj, Sharon Dickes, Svenja Gambini, Laura Willems, Joy Wirtz, Kim Wirtz (alle HBD), Lena Kirtz, Semina Radoncic, Jenny Zuk (alle Käerjeng), Ana Luisa Monteiro, Lola Scheuren, Tania Soberrano (alle Red Boys), Liliana Rodrigues, Jil Zeimetz (beide Diekirch), Michelle Jung, Tina Welter (Frisch Auf Göppingen/D), Kim Frauenberg (HSG Freiburg/D), Laura Melchior (HB Beles)

Spielplan

Am Freitag:
17.00: Slowakei - Ukraine
19.30: Israel - Luxemburg
Am Samstag:
15.30: Slowakei - Israel
18.00: Ukraine - Luxemburg
Am Sonntag:
15.30: Ukraine - Israel
18.00: Luxemburg - Slowakei

„Talent ist da – was noch fehlt, ist Erfahrung“

ADRIAN STOT Gespräch mit dem FLH-Damen-Nationaltrainer

Fernand Schott

Nachdem die Damen-Nationalmannschaft im Mai 2019 mit der Qualifikation zur Europameisterschaft erstmals an einem offiziellen EHF-Wettbewerb teilgenommen hatte, erwartet sie diesmal mit der WM-Qualifikation eine noch größere Herausforderung. Damals verloren die FLH-Damen gegen Israel, doch diesmal wollen Wirtz, Welter, Zeimetz und Co. den Heimvorteil nutzen und Revanche nehmen. Das Tageblatt sprach mit Nationaltrainer Adrian Stot über das doch sehr schwierige Turnier.

Tageblatt: Herr Stot, hatten Sie die Möglichkeit, die Gegner zu analysieren?

Adrian Stot: Es war nicht einfach, eine adäquate Vorbereitung auf die Gegner zu bewerkstelligen. Wir wissen, dass die Mädchen aus dem Osten Europas gut ausgebildet sind und sehr diszipliniert Handball spielen. Außerdem sind sie unseren Mädchen physisch überlegen. Aber auch sie hatten seit geraumer keine Spiele mehr austragen kön-



Foto: Tageblatt-Archiv/Gerry Schmit

Adrian Stot will an diesem Wochenende mit seiner Mannschaft wertvolle Erfahrungen sammeln

nen, sodass es diesmal schwer ist, ihre momentane Leistungsstärke zu beurteilen. Die Slowakinnen bestritten ihr letztes Spiel in den Ausscheidungen zur EM 2020, als sie gegen Serbien nur ganz knapp mit 26:27 verloren. Vorher hatten sie sowohl Italien, Israel als auch Griechenland geschlagen, was über die Stärke dieser Mannschaft wohl genug aussagt. Die Ukraine steht ihnen in puncto Spielstärke nur wenig nach, wie ihre knappen Nieder-

lagen gegen Rumänien und Polen zeigen. Bleibt also Israel, gegen das wir in Griechenland verloren haben. Doch damals konnten wir zeigen, dass wir über weite Strecken einen durchaus gleichwertigen Gegner abgaben.

Die Chancen auf ein Weiterkommen sind also eher gering.

Seit geraumer Zeit trainieren wir einmal wöchentlich und haben das in den letzten zwei

Wochen noch gesteigert und fast täglich trainiert. Ausgebremst wurden wir nur ein bisschen durch Corona, da einige Spielerinnen positiv getestet wurden und somit in Quarantäne mussten. Für das Turnier sind jedoch alle an Bord. Schade nur, dass Vorbereitungsspiele ausfielen, die uns ermöglicht hätten, etwas mehr Spielpraxis zu sammeln.

Welches Ziel streben Sie an?

Ich weiß, wie wichtig die Resultate sind, da die Mannschaft in der Öffentlichkeit nach diesen beurteilt wird. Mir als Trainer ist es wichtiger, dass ich Fortschritte in unseren Auftritten sehe. Wir wollen auf dem Spielfeld zeigen, dass wir anständig Handball spielen können, und dass wir die Sachen, die wir trainieren, umsetzen können. Der Frauenhandball war hierzulande lange Zeit ein Stiefkind. Nun wollen wir beweisen, dass diese Zeit vorbei ist und wir durch gute Arbeit den Frauenhandball attraktiv gestalten können. Dann werden auch eines Tages die Ergebnisse folgen. Meine Mannschaft hat in den letzten Jahren bewiesen, dass sie die Motivation und den Willen hat, zu arbeiten und besser zu

werden. Und darauf können die Mädchen stolz sein

Sie haben einige junge Talente neu in den Kader aufgenommen. Ist das eine Bereicherung?

Wir sind dadurch etwas breiter aufgestellt, was schon ein Vorteil ist. Talent ist da – was noch fehlt, ist die Erfahrung. Deshalb sind die Begegnungen an diesem Wochenende so wichtig. Schade nur, dass keine Zuschauer zugelassen sind. Das wäre besonders für die jungen Spielerinnen wichtig gewesen, die große Zuschauerkulissen nicht gewohnt sind.

Im Damenhandball hierzulande hat sich in den letzten Jahren viel geändert. Sind Sie mit dem Erreichten und der Gleichstellung der Geschlechter zufrieden?

In den letzten Jahren hat sich vieles verbessert. Der Frauenhandball hat an Attraktivität gewonnen und wird in der Öffentlichkeit und auch in den Medien besser anerkannt. Aber noch ist es verbesserungsfähig, die Gleichstellung der Geschlechter ist noch nicht vollendet. Doch wir arbeiten dran.

SPORT-SEKUNDE

Lenzerheide Foto: Gian Ehrenzeller/dpa



Der frühere Weltmeister und Kitzbühel-Sieger Hannes Reichelt beendet seine aktive Karriere als Skirennsportler. Der 40 Jahre Österreicher gab diesen Schritt beim alpinen Weltcup-Finale in Lenzerheide bekannt.

KURZ UND KNAPP

Vorschriften für Geimpfte lockern

NBA

Im Zuge der fortschreitenden Impfungen in den USA will die Basketball-Profiliga NBA ihre Corona-Vorschriften für Spieler und Trainer lockern, die beide Dosen erhalten haben. Das geht aus einem Memo an die Teams hervor, das dem TV-Sender ESPN vorliegt. Demnach sollen die Erleichterungen in Kraft treten, wenn die Verabreichung der zweiten Dosis zwei Wochen her ist. Auch Teams, bei denen 85 Prozent der Profis und des Staffs geimpft sind, dürfen sich auf entsprechende Lockerungen freuen. So soll die Quarantäne nach Kontakt mit einem Corona-Infizierten wegfallen. Spielern soll es zudem möglich sein, Familie und Freunde ohne vorherige Registrierung beim Klub zu treffen. Das gilt auch für Auswärtsfahrten. Ist das komplette Team geimpft, fällt das Tragen von Gesichtsmasken auf dem Trainingsgelände weg.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Einreise trotz Premier League jetzt doch möglich

FLF-Nationaltrainer Luc Holtz hatte das Problem mit den unterschiedlichen EU-Regelungen und anstehenden Quarantänen in seiner Pressekonferenz angesprochen. Dabei hatte er auch das deutsche Beispiel genannt. Jetzt ist die Entscheidung gefallen: Die England-Legionäre um Ilkay Gündogan und Timo Werner dürfen für die anstehenden WM-Qualifikationsspiele der deutschen Nationalmannschaft in Duisburg einreisen. Das teilte der Deutsche Fußball-Bund (DFB) gestern nach einer entsprechenden Entscheidung des Gesundheitsamtes Duisburg mit. Die Zustimmung konnte "im Einklang mit der aktuell gültigen Corona-Einreiseverordnung Nordrhein-Westfalen"

erteilt werden, sei allerdings gebunden an "äußerst strenge zusätzliche Auflagen" an den DFB. Trotz der Einstufung des Vereinigten Königreichs als Virusvarianten-Gebiet kann der deutsche Trainer Joachim Löw damit in den Heimspielen gegen Island (25. März) und Nordmazedonien (31. März) auf Premier-League-Profis zurückgreifen. Diese dürfen allerdings außerhalb des Spiels, Trainings und der Mannschaftsbesprechungen keinerlei Kontakt zu anderen Personen haben. Zu den weiteren Voraussetzungen zählen neben den ohnehin vorgenommenen täglichen Testungen zusätzliche tägliche Antigenschnelltests.

Wimbledon plant mit weniger Zuschauern

Das Tennisturnier von Wimbledon wird in diesem Jahr aller Voraussicht nach mit einer reduzierten Zuschauerzahl stattfinden. Dies teilten die Veranstalter gestern nach Gesprächen mit der britischen Regierung und den Gesundheitsbehörden mit. Der Rasenklassiker soll vom 28. Juni bis 11. Juli stattfinden. Im vergangenen Jahr war Wimbledon erstmals seit dem zweiten Weltkrieg ausgefallen. Nun

wollen die Organisatoren alle Maßnahmen ergreifen, um möglichst flexibel auf veränderte Umstände durch die Coronapandemie reagieren zu können. Die Entscheidung über die Kapazität der Zuschauer soll daher erst "so spät wie möglich" fallen. Die Spieler und Angehörigen des Turniers werden wie bei den Grand Slams zuletzt in Hotels wohnen müssen, um das Infektionsrisiko zu minimieren.



De Rossi wird Assistent

ITALIEN

Die ehemalige AS-Rom-Ikone Daniele De Rossi (37) rückt zum Assistenten von Italiens Fußball-Nationaltrainers Roberto Mancini auf. Der Weltmeister von 2006 hat einen dementsprechenden Vertrag mit dem Verband unterzeichnet und wird schon am kommenden Sonntag in Coverciano am Training in Hinblick auf die nächsten Spiele der „Azzurri“ gegen Nordirland, Bulgarien und Litauen teilnehmen.

Tim Hall vor Unterschrift

NIEDERKORN

Verteidiger Tim Hall könnte in der kommenden Saison wieder beim Progrès Niederkorn spielen. Dies berichtete das Tageblatt bereits am 24. Februar. Nun bestätigte auch Sportdirektor Thomas Gilgmann gegenüber wort.lu, dass der 23-Jährige einen Vertrag mit einer Ausstiegsklausel unterschreiben wird – da er weiterhin auf der Suche nach einem Profiverein ist. Hall, dessen Vertrag bei Wisla Krakau nach nur zwei Wochen wegen eines Zerwürfnisses mit Trainer Peter Hyballa aufgelöst worden war, hält sich seitdem bei den Gelb-Schwarzen fit.

Bogenschießen – Grand Prix: Henckels scheidet im 1/24-Finale

Bei ihrem ersten Freiluft-Wettkampf seit 20 Monaten – dem ersten Durchgang des European Grand Prix im kroatischen Porec –, standen die beiden Recurve-Spezialisten Jeff Henckels und Pit Klein gestern in der K.o.-Runde vor der Scheibe. Während es Henckels nach dem deutlich 6:0-Erfolg gegen den Slowaken Jan Hanuliak bis ins 1/24-Finale schaffte, wo er dem Ukrainer Oleksii Hunbin mit 1:7 unterlag, war für Klein im 1/48-Finale Schluss. Der 24-Jährige musste sich dem Niederländer Gijs Broeksma mit 0:6 geschlagen geben. Die Qualifikation am Vortag hatte Henckels (643 Ringe) noch auf Rang 42 abgeschlossen, Klein (593) auf dem 72. Platz. Insgesamt waren im Recurve-Feld 75 Schützen am Start.

Heute steht die Ausscheidungsrunde im Compound auf dem Programm. Bei den Herren werden dann Gilles Seywert (Platz 6 nach der Qualifikation mit 694 Ringen) und Arnaud Hocoar (Platz 14 mit 687 Ringen) erneut ins Geschehen eingreifen. Bei den Damen ist unterdessen Mariya Shkolna im Einsatz, die die Qualifikation ebenfalls auf dem sechsten Rang beendete (672 Ringe). Für die FLTA-Schützen dient der erste Wettkampf der diesjährigen Freiluft-Saison als Vorbereitung auf die EM Ende Mai in Antalya. Nachdem im vergangenen Jahr Corona-bedingt kein einziger Wettbewerb möglich war, geht es aktuell vor allem darum, ein Gefühl für den Wettkampf vor Ort zu bekommen.

J.Z.

Plus-Size-Model als „Olympig“

„When pigs fly“, sagt man im englischen Sprachraum gerne, wenn etwas unter Garantie nicht passieren wird. Womöglich fühlte sich Hiroshi Sasaki durch diese Redewendung herausgefordert, als er eine krude Idee mit seinem Kreativteam teilte. Sasis Gedankenspiel, das bekannte Plus-Size-Model Naomi Watanabe bei der Eröffnungsfeier der Sommerspiele in Tokio im Schweinekostüm als „Olympig“ einschweben zu lassen, hat dem Olympia-Gastgeber allerdings nicht die gewünschte Form der Aufmerksamkeit verschafft. Stattdessen ist der nächste Eklat perfekt. Immerhin: Anders als beim Sexismus-Skandal um OK-Chef Yoshiro Mori wurde die Situation nicht durch Aussitzen verschlimmert. Wenige Stunden, nachdem das Wochenmagazin *Shukan Bunshun* die Idee des

Kreativdirektors publik gemacht hatte, bot Sasaki reumütig seinen Rücktritt an.

„Meine Ideen und Bemerkungen waren vollkommen unangemessen. Sie wären eine große Beleidigung für Frau Watanabe. Das kann nicht zurückgenommen werden“, teilte der 66-Jährige in einem Statement mit: „Ich entschuldige mich aufrichtig bei ihr und den Menschen, die sich wegen solcher Inhalte unwohl gefühlt haben.“ Generell sei er ein Mensch, „der zu Scherzen neigt“. OK-Chefin Seiko Hashimoto akzeptierte Sasis Rücktrittsgesuch. „Ich war schockiert. Über das Aussehen zu scherzen ist sehr, sehr unangemessen“, sagte die Mori-Nachfolgerin und fügte an, dass das Internationale Olympische Komitee (IOC) über den Artikel „besorgt“ gewesen sei.

Auslosung

HANDBALL

Am Samstag wird die FLH die Auslosung des Final Four während der Pause des Länderspiels Luxemburg - Ukraine vornehmen. Qualifiziert haben sich bei den Damen Käerjeng, Diekirch, Düdelingen und Redingen. Die Spiele finden am Donnerstag, dem 29. April statt. Die Begegnungen der Herren finden einen Tag früher statt. Dort kämpfen Käerjeng, Red Boys, Berchem und Esch um die Krone.

Kämpferische Aufholjagd nicht belohnt

WM-QUALIFIKATION Luxemburgs Handballerinnen verlieren mit 18:22 gegen Israel

Joé Weimerskirch

In der ersten Phase der WM-Qualifikation trafen Luxemburgs Handballerinnen gestern auf Israel. In der Coque mussten sie sich nach einer kämpferischen Aufholjagd in der zweiten Hälfte mit 18:22 geschlagen geben.

In der EM-Qualifikation trafen Luxemburgs Handballerinnen 2019 bereits einmal auf Israel, damals mit dem besseren Ende für den Gegner (Israel siegte mit 33:24). Rund zwei Jahre später hatte die Nationalmannschaft der Damen gestern die Möglichkeit, für die damalige Niederlage Revanche zu nehmen. Dies sollte am Ende aber nicht gelingen.

Die ersten fünf Minuten gehörten Israels Damen, die schnell mit 3:1 in Führung gingen. Dea Dautaj und Joy Wirtz konnten zwar nur zwei Minuten später für den Anschluss sorgen, anschließend waren es aber wieder die Gäste, die sich mit drei Toren absetzten. Tina Welter und Michelle Jung konnten den Rückstand zwar zwischenzeitlich auf ein Tor verkürzen, Israels Handballerinnen agierten aber effektiver in der Offensive und konnten sich erneut absetzen, sodass sie nach 20 Minuten mit 9:5 in Führung lagen. Luxemburg spielte zwar gut über das Kollektiv, es häuften sich aber mehrere technische Fehler und Ballverluste, zudem war man in den Abschlüssen zu ungenau. Der Gegner agierte derweil aggressiv in der Verteidigung und konnte den Vorsprung noch vor Ablauf der ersten Hälfte auf fünf Treffer ausbauen.

Zur Pause stand es 11:6, in den ersten 30 Minuten war Israel jedoch nicht durchgehend überlegen. Die Leistung von beiden Mannschaften war oft ebenbürtig. Die Gäste waren lediglich konsequenter im Abschluss. Die Luxemburgerinnen standen derweil zwar stabil in der Verteidigung, es häuften sich aber zu viele einfache Ballverluste. Besonders die Abschlussquote fiel im Vergleich zu den Gästen mager aus: Von insgesamt 19 Versuchen traf man lediglich sechsmal ins Tor. Zwischen der 21. und 31. Mi-



Joy Wirtz war mit fünf Treffern beste Werferin aufseiten der Luxemburger

nute gelang den Luxemburgerinnen sogar kein Tor. Auch die Anfangsphase der zweiten Hälfte gehörte wieder Israel, das seinen Vorsprung kurzzeitig auf sechs Tore ausbaute. Anschließend waren es aber Welter, Dickes und Joy Wirtz, die den Luxemburger Rückstand wieder auf zwei Tore verkürzten (12:14). Dabei erzielten die Luxemburgerinnen innerhalb von zehn Minuten sechs Tore, genauso viele wie in der gesamten ersten Halbzeit. Bis zur 48. Minute hatten sich Dickes und Co. sogar kurzzeitig wieder

auf ein Tor herangekämpft. Besonders Torhüterin Ines Gomes fand immer besser zu ihrem Spiel und hielt die Nationalmannschaft weiter in der Partie.

Die Luxemburger Aufholjagd beendete Israel knapp 10' vor Schluss mit zwei schnellen Kontern. Zu diesem Zeitpunkt herrschten immer mehr Nervosität und Hektik im Luxemburger Spiel. Mit einer Auszeit versuchte Trainer Adrian Stot, diese unter Kontrolle zu bringen. Am Ende sollte die kämpferische Aufholjagd in der zweiten Hälfte aber

nicht ausreichen. Mit 18:22 musste sich Luxemburg gegen Israel geschlagen geben.

„Ich habe heute eine Mannschaft gesehen, die in der ersten Halbzeit Schwierigkeiten hatte. Es gab nicht viele Torerfolge. Ich muss aber auch sagen, dass unsere Abwehr in der ersten Halbzeit stabil war. Elf Gegentreffer sind nicht viel“, so Stot: „Mit der gleichen guten Defensive und einem stabileren Angriff haben wir in der zweiten Hälfte fast den Ausgleich geschafft. Leider hat es nicht gereicht.“ Auch Joy Wirtz

Im Überblick

Gestern:
Slowakei - Ukraine 31:28
Israel - Luxemburg 22:18

Die Tabelle nach dem ersten Spieltag:

1. Israel 1 Spiel/2 Punkte
2. Slowakei 1/2
3. Ukraine 1/0
4. Luxemburg 1/0

So geht es weiter:

Am Samstag:
15.30: Slowakei - Israel
18.00: Ukraine - Luxemburg
Am Sonntag:
15.30: Ukraine - Israel
18.00: Luxemburg - Slowakei

Statistik

Israel: Boronovski (1-60', 8 Paraden), Albo (bei zwei 7m, 1 P.) - Levi 3, Gavza 1, Varol, Teplitsky, Gerbi, Barel, Akler, Ashuri 1, Shoham, Izak 5, Meiri, Shaul 4, Vakrat 6, Aminov 2
Luxemburg: Etoga (1-21', 2 P.), Gomes (21-60', 8 P.) - Kim Wirtz 1, Rodrigues, Zeimetz 1, Dickes 4, Willems, Joy Wirtz 5, Jung 2, Dautaj 2, Caruso, Scheuren, Melchior, Monteiro, Welter 3, Zuk
Schiedsrichter: Fahner/Kubis (Polen)
Siebenmeter: Israel 1/2 - Luxemburg 5/7
Zeitstrafen: Israel 5 - Luxemburg 5
Zwischenstände: 5' 3:1, 10' 5:3, 15' 6:5, 20' 9:5, 25' 10:6, 30' 11:6, 35' 13:8, 40' 14:11, 45' 16:13, 50' 17:15, 55' 19:16
Zuschauer: keine zugelassen

Foto: Jerry Gerard

Neuaufgabe des Vorjahresendspiels

CHAMPIONS LEAGUE Auslosung der Viertel- und Halbfinalpartien

Im Viertelfinale der Champions League kommt es zu einer Neuaufgabe des Vorjahresendspiels: Der Titelverteidiger Bayern München bekommt es mit Paris Saint-Germain zu tun, das ergab die gestrige Viertelfinal-Auslosung. Auch die Halbfinals wurden bereits ausgelost.

Weltfußballer Robert Lewandowski mit seinem FC Bayern in der Finalrevanche gegen Kylian Mbappé und Paris Saint-Germain: Der Münchner Titelverteidiger darf sich auch ohne Zuschauer auf heiße Champions-League-Nächte freuen und von einem Klassiker im Halbfinale träumen. Dort könnten es zu einem deutschen Duell mit Borussia Dortmund kommen.

Der Münchner Sportvorstand Hasan Salihamidzic hob die Augenbrauen und richtete sich leicht erschrocken den Hemdkragen, als „Losfee“ Hamit Altintop am UEFA-Sitz in Nyon die Neu-

aufgabe des Vorjahresendspiels schon im Viertelfinale perfekt gemacht hatte. Noch schwerer schluckten sie in Dortmund beim Gegner ManCity um den Ex-Borussen Ilkay Gündogan.

„Sie haben Topspieler und mit Mbappé einen Stürmer drin, der alles mitbringt und sehr gefährlich ist“, sagte Salihamidzic über das Starensemble um den französischen Wunderknaben und Brasiliens Weltstar Neymar. „Wir werden auf höchstem Niveau gefordert“, betonte der Sportchef, obwohl PSG nach dem Trainerwechsel aktuell „nur Zweiter“ in der Ligue 1 sei.

Doch Paris hin oder her: „Wir wollen ins Finale“, betonte Salihamidzic. Dort ist am 29. Mai im Atatürk-Stadion von Istanbul der siebte Henkelpott das Traum-Ziel. Zuvor könnte es im Halbfinale zu einer weiteren Final-Neuaufgabe kommen: Sollten die Bayern und Dortmund im April (Hinspiele 6./7., Rückspiele 13./14.) die Oberhand behalten, würden sie in der

Runde der letzten vier aufeinandertreffen – wie vor acht Jahren im „German Final“ von London.

Obwohl Paris im Achtelfinale mit vier (!) Mbappé-Toren den FC Barcelona um Lionel Messi ausschaltete (4:1/1:1), sind die Bayern nach dem 1:0-Finalsieg im vergangenen August mit dem goldenen Tor von Kingsley Coman leicht favorisiert. Der BVB ist derweil gegen den designierten englischen Meister Manchester City klarer Außenseiter. In den weiteren Begegnungen bekommt es Liverpool mit Rekordsieger Real Madrid zu tun. Chelsea zog mit dem einzigen Gruppenzweiten FC Porto das vermeintlich leichteste Los.

Die Spiele dürften allesamt vor leeren Rängen ausgetragen werden. Ob alle Klubs ihr Heimrecht behalten können, ist offen. Dortmund etwa muss wegen der Pandemielage womöglich wie Borussia Mönchengladbach im Achtelfinale gegen City nach Budapest ausweichen.

Die Halbfinal-Termine sind 27./28. April

und 4./5. Mai. Das Endspiel findet wie 2005 im türkischen Nationalstadion statt. Damals legte Liverpool dort die „Mutter aller Aufholjagden“ hin und gewann nach 0:3-Rückstand gegen den AC Mailand noch den Pokal.

Im Überblick

Viertelfinale (Spieltermine: 6./7. und 13./14. April):
Manchester City - Borussia Dortmund
FC Porto - FC Chelsea
Bayern München - Paris Saint-Germain
Real Madrid - FC Liverpool

Halbfinale (Spieltermine: 27./28. April):
Bayern München/Paris SG - Manchester City/Borussia Dortmund
Real Madrid/FC Liverpool - FC Porto/FC Chelsea

Finale am 29. Mai in Istanbul



Fotos: Jerry Gerard

Gegen die Ukraine hatten Luxemburgs Handballerinnen am Samstag einen schweren Stand

Bis zur letzten Sekunde gekämpft

WM-QUALIFIKATION Positive Bilanz trotz drei Niederlagen

Joé Weimerskirch

Luxemburgs Handballerinnen sind in der ersten Phase der WM-Qualifikation ausgeschieden. In drei Spielen musste die Damen-Nationalmannschaft drei Niederlagen einstecken. Dennoch zeigt man sich mit der Entwicklung einer insgesamt noch unerfahrenen Mannschaft zufrieden.

Nach der Niederlage am Freitag gegen Israel, warteten am Wochenende zwei noch größere Herausforderungen auf die Handball-Nationalmannschaft der Damen. Gegen die Ukraine und die Slowakei galt die Truppe von Trainer Adrian Stot als klarer Außenseiter.

Der Wille und die Kampfbereitschaft stimmten am Samstag aber von Anfang an, so führte man nach fünf Minuten durch Tore von Joy und Kim Wirtz sowie Tina Welter mit 3:1. Nach zehn Minuten hatten die Ukrainerinnen ihren Rückstand allerdings gedreht und übernahmen nach drei schnellen Kontern erstmals die Führung. Diese konnten sie nach einer Viertelstunde auf vier Tore ausbauen.

Teamgeist

Es gelang der Ukraine jedoch nicht, sich abzusetzen. Auf der Gegenseite gelang es den Luxemburgerinnen, nach einer Auszeit von Trainer Stot immer besser zu ihrem Spiel zu finden und sich mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung zurückzukämpfen. Nach 22 Minuten hatten Welter, Dea Dautaj und Kim Wirtz den Rückstand wieder auf ein Tor verkürzt. Kurz vor der Pause konnte die Ukraine aber noch einmal auf 14:12 erhöhen. In

der Defensive stand die FLH-Auswahl wie schon am Vortag wieder stabil, besonders die Chancenverwertung fiel in der ersten Hälfte um einiges besser aus, als dies noch am Vortag der Fall war.

Die zweite Halbzeit gehörte aber den Ukrainerinnen, die den Druck erhöhten und ihren Vorsprung ausbauten. Den Luxemburgerinnen sollte es nicht mehr gelingen, den Rückstand aufzuholen. Am Ende mussten sie sich mit 21:28 geschlagen geben. Das Ergebnis fiel aber durch eine gute Kollektivleistung knapper aus als erwartet, das Ziel war gewesen, den Rückstand am Samstag unter zehn Toren zu halten, so Welter: „Wir sind ohne Druck ins Spiel gegangen, da wir wussten, dass wir nichts zu verlieren haben. Wir haben versucht, das Beste daraus zu machen.“ Mit fünf Treffern war die Profispielerinnen von Frisch Auf Göppingen beste Werferin aufseiten der Luxemburgerinnen. Besonders mit der geschlossenen Mannschaftsleistung zeigte sie sich zufrieden: „Ich bin sehr stolz auf unsere Mannschaft, wir haben bis zum Schluss gekämpft. Wir haben als Team zusammengehalten und bis zum Schluss alles gegeben. Es hat eigentlich alles gepasst.“

Die Chance, sich am Sonntag gegen die Slowakei doch noch für die nächste Runde zu qualifizieren, bestand derweil nicht mehr. Dass die Slowakei die stärkste Mann-

schaft in Gruppe 1 ist, wurde bereits in der Anfangsphase klar. Die Gäste lagen nach rund elf Minuten bereits mit acht Toren in Führung (2:10). Dabei scheiterten die Luxemburgerinnen immer wieder an der robusten gegnerischen Verteidigung. Die Slowakinnen verwandelten derweil jeden Konter erfolgreich. Welter und Co. kämpften aber weiter, sodass sie den Rückstand bis zur 25. Minute noch einmal auf fünf Tore senken konnten. Torhüterin Laure Flener, die nach elf Minuten für Ines Gomes eingewechselt wurde, gelang es ebenfalls, sich zu steigern und mit einigen Glanzparaden (inklusive eines Siebenmeters) einen höheren Rückstand zu verhindern. Zur Pause lag die FLH-Auswahl mit 10:16 zurück.

Letzte Reserven fehlen

Auch in der zweiten Hälfte dominierten die Slowakinnen die Partie, nach 45 Minuten hatten sie ihren Vorsprung auf zwölf Tore ausgebaut. Bei den Luxemburgerinnen war die Luft raus, sie bekamen keinen Zugriff mehr auf den Gegner und mussten sich am Ende deutlich mit 17:37 geschlagen geben.

Insgesamt war man aber mit der Leistung und dem Teamgeist, den sie an den vergangenen drei Tagen gezeigt haben, zufrieden. „Wir haben in den zwei ersten Partien alles gegeben, das hat man im letz-

ten Spiel gemerkt. Man darf nicht vergessen, dass wir eine Amateurmansschaft sind. Der Teamgeist hat gestimmt und wir haben unser Bestes gegeben, dafür muss ich meiner Mannschaft gratulieren“, so Trainer Stot nach der gestrigen Niederlage: „Dass wir uns gegen solch starke Nationen messen können, kann für uns nur positiv sein. Wir müssen uns nicht schämen, wir haben in unserer Entwicklung einen großen Schritt nach vorne gemacht.“

Im ersten Spiel gegen Israel hatte man besonders in der ersten Halbzeit Schwierigkeiten, danach steigerten sich die Luxemburgerinnen und fanden immer besser ihren Rhythmus. Auch gegen die Ukraine konnte man gegen einen stärkeren Gegner lange mithalten, die Überraschung sollte aber am Ende nicht gelingen.

„Im ersten Spiel sind wir in der ersten Halbzeit mit dem Druck nicht klargekommen, da wir es eigentlich nicht gewohnt sind, Chancen zu haben. Gegen die Ukraine haben wir ein super Spiel gezeigt, jeder hat alles aus sich herausgeholt. Das hat man heute gemerkt, die Reserven und die Kräfte gingen uns aus“, sagte Kim Wirtz gestern. Auch sie zeigte sich mit den Fortschritten der noch jungen Mannschaft zufrieden: „Heute standen 18- und 19-Jährige auf dem Spielfeld, dessen muss man sich bewusst sein. Für viele war es die

erste Teilnahme an einer solchen Kampagne, da fehlt noch die Erfahrung. Nur durch solche Spiele können wir Erfahrung sammeln, sodass es in Zukunft besser wird.“

Statistik

Luxemburg - Slowakei 17:37 (10:16)

Luxemburg: Gomes (1-12', 48-60', 1 Parade), Flener (12-48', 7 P.) - Kim Wirtz 3, Zeimetz 1, Dickes 2, Willems 2, Joy Wirtz 3, Soberano, Jung, Dautaj 1, Frauenberg, Radoncic, Scheuren, Monteiro 1, Welter 4, Zuk

Slowakei: Oguntoyo (1-41', 5 P.), Furgalakova (41-60', 6 P.) - Rebicova 1, Popovcova 6, Rajnohova 2, Pastorikova 1, Pocsikova 3, Lancz 2, Habankova 3, Hudak 1, Bajciovova 1, Szarkova, 3 Patrnciakova 7, Nemethova 1, Trunkova 1, Bizik 5

Schiedsrichter: Kijauskaite/Zaliene (Litauen)

Siebenmeter: Luxemburg 4/6 - Slowakei 2/3

Zeitstrafen: Luxemburg 5 - Slowakei 4

Zwischenstände: 5' 1:4, 10' 2:8, 15' 5:10, 20' 6:12, 25' 8:13, 30' 10:16, 35' 11:18, 40' 12:23, 45' 13:25, 50' 13:28, 55' 15:33

Zuschauer: keine zugelassen

Statistik

Ukraine - Luxemburg 28:21 (14:12)

Ukraine: Voronko (1-58', 9 Paraden), Gladun (58-60'), Saltaniuk - Dmytryshyn, Diabloblo, Markevych, Smolin 8, Kohuch, Volovnyk 3, Savchyn 2, Poliak 5, Stelmakh, Kompaniis 5, Striukova, Vladislava Belmas 5, Viktoria Belmas

Luxemburg: Gomes (1-57', 10 P.), Etoga (57-60', 1 P.) - Kim Wirtz 3, Zeimetz 1, Dickes 2, Willems 3, Joy Wirtz 2, Soberano, Jung 2, Dautaj 2, Radoncic, Scheuren, Melchior, Monteiro, Welter 5, Zuk 1

Schiedsrichter: Kijauskaite/Zaliene (Litauen)

Siebenmeter: Ukraine 4/4 - Luxemburg 2/2

Zeitstrafen: Ukraine 6 - Luxemburg 5

Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 5:4, 15' 8:4, 20' 10:7, 25' 11:9, 30' 14:12, 35' 16:13, 40' 19:14, 45' 21:16, 50' 24:17, 55' 26:19

Zuschauer: keine zugelassen

Im Überblick

Am Samstag:

Slowakei - Israel 37:19
Ukraine - Luxemburg 28:21

Am Sonntag:

Ukraine - Israel 31:24
Luxemburg - Slowakei 17:37

Die Tabelle:

1. Slowakei 3 Spiele/6 Punkte
2. Ukraine 3/4
3. Israel 3/2
4. Luxemburg 3/0



In den drei Qualifikationsspielen konnten die Luxemburgerinnen auch ohne Sieg mit ihrer Leistung überzeugen

SPORT-SEKUNDE Östersund (SWE), gestern Foto: Anders Wiklund/AFP



Der Franzose Simon Desthieux konnte gestern das letzte Rennen der Biathlon-Saison für sich entscheiden. Desthieux setzte sich vor Eduard Latypov (RUS) und Johannes Thingnes Bø (NOR) durch. Der Norweger sicherte sich mit dem dritten Platz den Gesamtsieg im Weltcup.

KURZ UND KNAPP

Pokal-Halbfinale ausgelost

HANDBALL

In der Halbzeitpause des WM-Qualifikationsspiels zwischen Luxemburgs Damen-Nationalmannschaft und der Ukraine wurden am Samstag die Halbfinalpartien der Coupe de Luxembourg ausgelost. Bei den Männern trifft Titelverteidiger Esch auf Berchem, damit kommt es bereits im Halbfinale zur Neuauflage des Vorjahresendspiels. Die Red Boys bekommen es derweil mit Käerjeng zu tun. Bei den Damen müssen die Titelverteidigerinnen aus Diekirch gegen Käerjeng ran, Redingen aus der Promotion bekommt es derweil mit dem HBD zu tun. Die Begegnungen der Herren finden am Mittwoch, dem 28. April statt. Einen Tag später werden die Halbfinals der Damen ausgetragen.

(jw)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Olympische Notbremse: Tokio-Spiele ohne ausländische Zuschauer

Japans Corona-Notbremse mit der Aussperrung von Fans und Athletenfamilien aus dem Ausland zwingt die Olympia-Macher von Tokio in eine neue Debatte um den Sinn der Sommerspiele. Neben Millionen-Einbußen bei den Ticket- und Tourismuseinnahmen und dem Herzschmerz der Sportler, die ohne ihre Liebsten anreisen sollen, droht den Tokio-Spielern das Schicksal als seelenloses TV-Sportfest. „Uns tut das sehr leid. Wir wissen, dass es ein großes Opfer für jeden ist“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach zum Beschluss der japanischen Gastgeber. Eine erneute Verschiebung oder komplette Olympia-Absage wie zuletzt von vielen Japanern in Umfragen gewünscht, kommt für die Organisatoren aber nicht infrage. Japans Ministerpräsident Yoshihide Suga betonte gestern erneut, die Tokio-Spiele sollten

„ein Beweis für den Sieg gegen das Coronavirus“ werden. „Wir werden Mut und Hoffnung aus Japan in die Welt tragen“, sagte der Regierungschef kurz vor der geplanten Aufhebung des Corona-Notstands im Großraum Tokio. Zunächst aber schickte die Nachricht am Wochenende Schockwellen durch die olympische Welt. Organisationschefin Seiko Hashimoto versicherte indes, der Entschluss sei angesichts der weiter besorgniserregenden Corona-Lage in vielen Ländern und der Verbreitung neuer Virusvarianten „unvermeidlich“ gewesen. Ticketkäufer sollen eine Rückerstattung der Kosten für die Eintrittskarten erhalten. Die Zahl der bislang an Ausländer verkauften Tickets bezifferten die Organisatoren auf rund 600.000 für Olympia und 30.000 für die Paralympics.

Vom Mega-Ereignis als Begegnungsstätte für Menschen aus aller Welt bleibt nicht viel übrig. „Wir fühlen mit Ihnen, diese Situation tut mir leid. Ich hoffe, wir können auf Ihr Verständnis zählen“, rief IOC-Präsident Bach der Athletengemeinde und den Olympia-Fans zu. Über die konkreten finanziellen Folgen des Verkaufsstopps und der zugesagten Rückerstattungen könne man noch keine Aussage treffen, sagte OK-Geschäftsführer Toshiro Muto. Kosten für bereits gebuchte Flüge und Hotels werden nicht von den Organisatoren übernommen. Für das geplante Budget ist der Ausfall bei den Ticket-Einnahmen ein harter Schlag. Hinzu kommen erhebliche Folgen für das Tourismus-Gewerbe, das auf viel Geld von Olympia-Gästen und die Werbewirkung gehofft hatte.

Noch unklar ist, ob zumindest einige japanische Zuschauer in die olympischen Arenen dürfen. Im Inland sind bisher knapp 4,5 Millionen Tickets abgesetzt worden. Bis dahin dürfte die Diskussion um die Sicherheit der Sommerspiele in Zeiten der Pandemie weitergehen. Auch wenn das Gastgeber-Land bislang relativ gut durch die Pandemie gekommen ist, halten sich wegen des schleppenden Impftempos in Japan die Ängste vor wieder rasant wachsenden Infektionszahlen. Unsicher ist, ob wie vom IOC erhofft, zumindest die meisten Athleten schon vor der Eröffnung am 23. Juli gegen das Virus geimpft sein werden. „Wir dürfen nicht unvorsichtig werden“, mahnte Ministerpräsident Suga. Weitere Einschnitte in Tokios milliardenteure Olympia-Pläne könnten folgen. (dpa)

Blamage

JUVENTUS TURIN

Italiens Fußball-Rekordmeister Juventus Turin hat sich nach drei Siegen in Serie gegen Aufsteiger Benevento Calcio kräftig blamiert und kann sich wohl endgültig aus dem Titelrennen der Serie A verabschieden. Die Mannschaft von Superstar Cristiano Ronaldo verlor gestern ihr Heimspiel gegen den krassen Außenseiter überraschend mit 0:1 (0:0) und hat damit schon zehn Punkte Rückstand auf Spitzenreiter Inter Mailand. Den Treffer für die mutigen Gäste, die gegen die pausenlos anstürmenden Turiner fast nur verteidigten, erzielte der Argentinier Adolfo Gaich nach einem krassen Fehlpass des Brasilianers Arthur in der 69. Minute. In der Schlussoffensive vergab Juve zahlreiche hochkarätige Chancen, um wenigstens noch einen Punkt zu sichern.

(dpa)

Ski alpin: Pinturault und Vlhova ganz oben

An einem Tag voller Emotionen sind im alpinen Ski-Weltcup die letzten Entscheidungen gefallen. Der Franzose Alexis Pinturault und die Slowakin Petra Vlhova krönten sich in Lenzerheide am Samstag zu den Gesamtsiegern. Pinturault schlug sich im Zielraum ungläubig die Hände vors Gesicht: An seinem 30. Geburtstag beschenkte sich der Franzose gleich mit zwei Kristallkugeln. Durch seinen Sieg im Riesenslalom sicherte er sich vorzeitig den Gesamterfolg und verdrängte den diesmal nur elftplatzierten Schweizer Marco Odermatt auch in der Disziplinwertung noch von der Spitze. „Ich habe so viele Jahre so hart gearbeitet“, sagte Pinturault nach seinem 34. und vermutlich bislang schönsten Weltcup-Sieg: „Es

war ein hartes Jahr mit Auf und Abs.“ Nicht ganz zufrieden wirkte indes die neue Alpin-Königin Vlhova. Die Slowakin erfüllte sich zwar ihren großen Traum vom erstmaligen Gesamtsieg, gab die Kristallkugel im Slalom-Klassement in einem Herzschlagfinale aber noch aus der Hand. Die 25-Jährige beendete den letzten Torlauf auf Rang sechs und musste Siegerin und Weltmeisterin Katharina Liensberger in der Disziplinwertung noch passieren lassen. Mit einer furiosen Schlussfahrt verwies Liensberger Mikaela Shiffrin noch auf Rang zwei – im Rennen und im Slalom-Weltcup. „Das bedeutet mir so viel“, sagte die Österreicherin, die Shiffrin und Vlhova schon bei der WM in Cortina dazwischengefunkelt hatte. (dpa)

SPORT IN ZAHLEN

35

Nur noch fünf? „Dann ist es fix“, sagte Serge Gnabry über die Aussicht, dass Weltfußballer Robert Lewandowski den „ewigen“ Torrekord von Gerd Müller knacken könnte. Könnte? Wird! Nach seinen Saisontreffern Nummer 33 bis 35 beim beeindruckenden 4:0 (4:0) in Unterzahl gegen den VfB Stuttgart bezweifelt niemand mehr ernsthaft, dass „Lewa“ den „Bomber“ ablösen wird. Zumal der 32-Jährige noch acht Spiele Zeit hat, um dessen legendäre 40 Tore zu übertreffen. Nur Lewandowski selbst hält den Ball lieber flach. „In diesem Moment denke ich nur von Spiel zu Spiel und nicht daran, wie viele Tore ich noch brauche“, sagte er. Das wäre konträrktiv. Zumal die ewige Torejagd „auch für den Kopf eine Herausforderung“ sei. (SID)

Moschetti Schnellster

RADSPORT

Der Italiener Matteo Moschetti rundete gestern das erfolgreiche Wochenende seines Teams Trek-Segafredo ab. Der 24-Jährige gewann den Massensprint des erstmals ausgetragenen Eintagesrennens „Per Sempre Alfredo“ (I/1.1) vor dem Spanier Mikel Aristi (Euskatel-Euskadi) und seinem Landsmann Samuele Zambelli (Italy). Charly Petelin (Amore&Vita-Prodire), der einzige Luxemburger am Start, fuhr die 162 km von Florenz nach Sesto Fiorentino nicht zu Ende.

(M.N.)

Deutliche Fortschritte

HANDBALL Rückblick auf die WM-Qualifikation der Damen-Nationalmannschaft

Fernand Schott

Mit drei Niederlagen sind Luxemburgs Handballerinnen im WM-Qualifikationsturnier ausgeschieden. Doch die Spielerinnen müssen sich angesichts der gezeigten Leistungen keineswegs verstecken. Im Gegenteil, die Fortschritte, die das noch junge Team in den letzten zwei Jahren gemacht hat, waren deutlich auszumachen.

Im Dezember 2016 hatte die FLH ein Projekt ins Leben gerufen, das den Damen-Handball fördern sollte, dies war der Startschuss für eine neu formierte Nationalmannschaft. Nach einigen Freundschaftsspielen nahm das Team an seinem ersten offiziellen europäischen Wettbewerb, nämlich einer Qualifikation für die Damen-EM, teil. Griechenland, Finnland und Israel hießen damals die Gegner im griechischen Veria. Und gleich im ersten Spiel gab es gegen Finnland einen 27:24-Erfolg. Anschließend gab es zwei Niederlagen gegen Israel und Gastgeber Griechenland.

Zwei Jahre später wollte man nun die Gelegenheit nutzen, um vor heimischer Kulisse weitere Fortschritte vorzuweisen und so meldete die FLH die Mannschaft, nach anfänglichem Zögern, für die WM-Qualifikation an. Im Nachhinein wird der Verband es wohl nicht bereuen, denn nur durch solche Wettbewerbe ist eine Weiterentwicklung möglich.

Zwei übermächtige Gegner

Auch wenn diesmal „nur“ drei Niederlagen zu verzeichnen waren, konnten die Fortschritte der Mannschaft von Trainer Adrian Stot nicht geleugnet werden. Die Gegner waren diesmal deutlich stärker als vor zwei Jahren. Mit der Slowakei und der Ukraine standen zwei spielstarke Mannschaften aus dem Osten mit glorreicher Vergangenheit auf dem Menü. In beiden Fällen sind die meisten Spielerinnen im Ausland als Profi engagiert. Es war klar, dass es gegen beide sehr schwer werden würde. Und so kam es dann auch.

Chancen rechnete man sich aber eher gegen den dritten Teilnehmer, Israel, aus. Zwar hatte man vor zwei Jahren noch mit neun Toren Unterschied verloren, doch der Leistungsunterschied war nicht so groß, wie das nackte Resultat es aussehen ließ. Leider war dies aber auch zwei Jahre später noch der Fall: Die Luxemburgerinnen kassierten eine enttäuschende 18:22-Niederlage. Deshalb enttäuschend, weil sie die erste Halbzeit mit nur sechs erzielten Toren komplett in den Sand setzten und erst im zweiten Durchgang zu ihrem Spiel fanden. Vielleicht hatten sich die Spielerinnen mit ihren hohen Ambitionen selbst zu großen Druck auferlegt, was die vielen Fehlwürfe und technischen Fehler in den ersten 30 Minuten erklären würde.

Sogar die erfahrenen Tina Welter und Joy Wirtz ließen sich von der Nervosität anstecken und so führte Israel nach der ersten Halbzeit mit fünf Toren. Nach der Pause fanden sie endlich zu ihrem Spiel, eine kämpferische Aufholjagd brachte sie auf ein Tor heran, doch nach einer ner-



Fotos: Jerry Gerard

Luxemburgs Handballerinnen um Joy Wirtz (10) zeigten gegen die Ukraine eine hochklassige Leistung

vösen Schlussphase mussten sie den Israelis den Sieg überlassen.

Die zweite Halbzeit hat erneut gezeigt, dass deutlich mehr drin war. Eine bemerkenswerte und hochklassige Leistung zeigten die Luxemburgerinnen dann gegen die Ukraine. Im letzten Spiel gegen die übermächtige Slowakei gaben sie zwar kämpferisch alles, doch am Schluss fehlten ganz einfach die Kräfte. Doch sollten die Spielerinnen sich nicht grämen, solche Niederlagen gehören einfach dazu. Um sich weiterzuentwickeln, sind solche Niederlagen hilfreicher als einfache Siege. Und Luxemburg steht sicherlich

noch nicht am Ende seiner Entwicklung.

Sportliche Bilanz

Demnach fiel die sportliche Bilanz trotzdem positiv aus, die Mannschaft hat sich zu ihrem Vorteil entwickelt und kann zuversichtlich in die Zukunft schauen. Einige Schwachpunkte konnten ausgemerzt werden. So die Defensive, die diesmal sehr kompakt und geschlossen ihre Arbeit verrichtete. „Seit November haben wir mit diesem Kader 45 Trainingseinheiten absolviert und

der Trainer hatte, angesichts der anstehenden schweren Aufgaben, natürlich den Schwerpunkt auf die Abwehrarbeit gelegt. Und das mit Erfolg, denn die Defensive stand hervorragend“, so der Team-Manager Carlo Zeimetz, „und dies, obschon es der Mannschaft an Spielpraxis fehlte, da durch die Corona-Krise keine Vorbereitungsspiele möglich waren.“

Die starke Abwehr half natürlich auch den drei jungen Keeperinnen. In Griechenland galt die Torhüter-Position noch als ein Schwachpunkt. Die damals 16-jährige Eva Etoga war zwar ein Lichtblick, aber einfach noch zu

unerfahren. Diesmal standen drei sehr junge Torhüterinnen zwischen den Pfosten. Alle drei, die 19-jährige Ines Gomes sowie die zwei 18-jährigen Eva Etoga und Laure Flener konnten ihr Talent unter Beweis stellen, sodass der Verband sich auf diesem Posten keine allzu großen Sorgen mehr machen muss. Ein Schwachpunkt ist jedoch der Mangel an Linkshänderinnen geblieben. Auf der Außenposition ist Michelle Jung als einzige Linkshänderin gesetzt. Sie studiert und spielt in Deutschland und weil dort die Spiele der dritten Liga ausgesetzt waren, fehlte ihr jegliche Spielpraxis.

Im Rückraum spielten Dea Dautaj und Sharon Dickses auf der Linkshänderposition. Sie gaben ihr Bestes, erzielten auch einige schöne Tore, können aber als Rechtshänderinnen auf diesem hohen Niveau nicht genug Druck auf die Abwehr ausüben. Überhaupt fehlen im Rückraum Spielerinnen, die einfache Tore erzielen können. Spielerinnen, die aus elf Metern hochspringen und erfolgreich abziehen, hatten sowohl die Ukraine als auch die Slowakei. Das FLH-Team musste sich jedes Tor erkämpfen, was natürlich kräftezehrend ist. Trotzdem wäre es falsch, „de spatze Mëdchen ze man“, denn gegenüber diesen Ländern ist das Luxemburger Spielerinnenreservoir einfach zu begrenzt.

Ohne Zweifel hat diese Kampagne gezeigt, dass der Damen-Handball auch hierzulande attraktive Spiele bieten und im internationalen Kontext eine gute Figur abgeben kann. Nun heißt es weiterarbeiten, um in rund zwei Monaten bei der EM-Qualifikation noch erfolgreicher abzuschneiden. Dort treffen Luxemburgs Handballerinnen zwischen dem 31. Mai und dem 6. Juni auf Portugal, Kosovo und Zypern.



Besonders die jungen Torhüterinnen um die 19-jährige Ines Gomes konnten ihr Talent unter Beweis stellen

SPORT-SEKUNDE

Aspen Foto: Sean M. Haffey/AFP



Der dreimalige Olympiasieger Shaun White begann am Wochenende beim Halfpipe-Weltcup-Finale in Aspen (USA) seine Qualifikationstour für die Winterspiele in Peking. Der 34-jährige Snowboarder beendete seinen ersten Wettkampf seit dem Olympiasieg 2018 auf Rang vier. Eigentlich war das Comeback des US-Amerikaners bereits für Januar geplant, durch eine Verletzung verzögerte dieses sich um zwei Monate.

KURZ UND KNAPP

D03: Amodio muss gehen

NACH NEGATIVSERIE

Der FC Déifferdeng 03 hat sich von Trainer Paolo Amodio getrennt. Bereits vergangene Woche hatte der 47-Jährige in einem Interview mit dem *Luxemburger Wort* angekündigt, dass er den Verein am Saisonende verlassen wird. Nun kam es jedoch früher zur Trennung als gedacht. Nach nur sieben Punkten aus den vergangenen acht Spielen entschied sich der Verein, die Reißleine zu ziehen. Bis ein Nachfolger gefunden ist, werden Sportdirektor Jean-Philippe Caillet und Fitnesstrainer Pascal Bürger das Team betreuen. (del)

Grézault kommt für Huysman

UT PETINGEN

Wenige Stunden nach Nachbar Differdingen entließ auch die Union Titus Pétingen ihren Trainer. Nicolas Huysman wird ab sofort durch Nicolas Grézault ersetzt. Huysman hatte die Mannschaft im September übernommen, nachdem sein Vorgänger Cyril Serredzum aus persönlichen Gründen zurückgetreten war. Aber auch Huysman gelang es in zwölf Spielen nicht, die ambitionierten Pétinger zum Erfolg zu führen. In den vergangenen acht Ligaspielen holte der letztjährige Europapokalteilnehmer nur drei Punkte. Nachfolger Nicolas Grézault feiert seine Premiere im Männerbereich. Der 38-jährige Franzose war seit 2013 und bis zuletzt beim nationalen Fußballverband FLF als Jugendtrainer aktiv. Für die UTP geht es in den verbleibenden 13 Partien nicht mehr um sehr viel. Absteigen kann der Fusionsklub nicht und der Rückstand auf die Europapokalplätze scheint zu groß zu sein. Für Grézault bedeutet dies, dass er zwei Monate Zeit hat, die Verantwortlichen von seinen Fähigkeiten zu überzeugen. (del)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Ski alpin: Leistungsstand bestätigt

Während in der Lenzerheide der Weltcup-Zirkus seine letzten Kristalltrophäen verlieh, rangen einige luxemburgische Skifahrer zwei Klassen tiefer um wichtige FIS-Punkte. Nachdem die alpinen Wettkämpfer Matthieu Osch, Joachim Kechian sowie William und Nikolaj Lindfors bei den mexikanischen Meisterschaften in Bosnien-Herzegowina allesamt gute Ergebnisse (siehe Tageblatt vom letzten Dienstag) zeigten, reisten die beiden Erstgenannten

weiter nach Kolasin (Montenegro), wo in den vergangenen sechs Tagen gleich sieben verschiedene FIS- und nationale Meisterschaftsrennen im Slalom und Riesenslalom stattfanden. Nachdem der luxemburgische Olympionike Osch gleich zum Auftakt am Dienstag als Elfter mit 60,16 FIS-Punkten sein bestes Resultat vom Slalom kurz zuvor in Jahorina nahezu kopierte, bestätigte er seine Form am Sonntag als Sechster. Osch konnte mit 3,27 Sekunden

(60,02 Punkte) Rückstand auf den Schweizer Nicola Niemeyer noch einmal seinen derzeitigen Platz als 879. der Weltrangliste im Slalom und 1.618. im Riesenslalom bestätigen. In jenem Rennen findet sich fünf Plätze, aber auch bereits fünfeinhalb Sekunden weiter hinten Kechian mit 98,90 Punkten. Mit seiner persönlichen Bestleistung in der Vorwoche von 92,49 Punkten sprang der 17-Jährige in der Slalomrangliste von Platz 3.052 auf 2.077 und ver-

besserte diese Bestmarke in dem zweiten Sonntagsslalom als 16. mit 90,22 Punkten sogar ein weiteres Mal. Beim Riesenslalom am Donnerstag, in dem Matthieu Osch im ersten Lauf auschied, pulverisierte Kechian als 24. seine bisherige Bestmarke von 140,47 auf 86,24 Punkte und wird sich in dieser Disziplin mit einem gewaltigen Satz sogar in Sichtweite von Matthieu Osch vorarbeiten. (ChB)

Schwarzfahrer und Rassisten

BLICK AUF DIE INSEL Die Rassismus-Debatte im britischen Fußball nimmt immer skurrilere Formen an

Marc Schonckert

In einem Spiel der Europa League in Glasgow soll ein Spieler aus Prag einen dunkelhäutigen Spieler der Rangers rassistisch beleidigt haben. Er hatte ihm etwas ins Ohr geflüstert, so wie eine vertrauliche Mitteilung, vielleicht ein: „Ich weiß, wo deine Frau gerade ist ...“ Es gab keine Ohrenzeugen und so steht Aussage gegen Aussage. Die UEFA will den Fall untersuchen, denn man will den TV-Anstalten und den Sponsoren zeigen, dass man so etwas sehr ernst nimmt. Ob sie auch untersucht, warum die Rangers-Mannschaft nach dem

Spiel im Tunnel auf den Gegner wartete, um eine Schlägerei anzuzetteln und warum Manager Gerard so etwas zuließ, das muss sich noch zeigen. Ein Cavani benutzte einst das Wort „negrito“ in einem Tweet an einen guten Freund in Kolumbien und die Commonwealth- und Empire-Nostalgiker der FA fanden nichts Besseres, als Cavani mit einer saftigen Geldstrafe zu belegen. Das nennt man Zucht und Anstalt, die Engländer brauchen sich hier nur ihrer kolonialen Vergangenheit zu besinnen. Kein Spieltag ohne Anschuldigungen rassistischer Beleidigungen. Meist geht es um das

„N...“-Wort, Adjektive aus dem Farbenspektrum und Namen aus der Tierwelt, obwohl ein „Du lahme Waldschnecke“ niemanden beleidigen wird und ein Ben-teke es eher als Kompliment aufnehmen würde. Wenn der Koreaner Son von Tottenham einmal zum Pannendienst des ADAC wechselt, wird er ein „Gelber Engel“, was auch keinen Hering vom Teller reißen. Wenn ein Grüner beim Schwarzfahren erwischt wird, schreiben die Zeitungen „Marsmensch in der U-Bahn gesichtet!“, fährt ein Mensch schwarzer Hautfarbe mit dem Bus, muss es noch lange kein Schwarzfahrer

sein, vor allem kein Profifußballer, denn die fahren alle teure Autos. Wenn ein Spieler auf dem Platz Rot sieht, sich schwarz ärgert oder wieder einmal blau ist, dann ist für die FA-Oberen alles o.k., doch wehe, man benutzt das „N“-Wort. Solskjaer würde dazu meinen, dass „Norweger“ für ihn kein Schimpfwort ist. Schiedsrichter müssen sich oft ein „F... off“ vom Spieler anhören, es bedeutet so viel wie „Verschwinde doch!“. Meist tolerieren sie das, denn ein „F... off“ ist farb- und rassenneutral und gegen offenen Meinungs-austausch auf dem Spielfeld ist nichts zu sagen.



Niederlage

TOMMY WIRTZ

Tommy Wirtz und die Rimplar Wölfe mussten sich am vergangenen Samstag in der 2. Bundesliga gegen ASV Hamm Westfalen mit 26:28 geschlagen geben. Es war ein sehr knappes Spiel, das in den letzten fünf Minuten entschieden wurde. Die Wölfe verpassten erneut ganz knapp die Chance, in einem Auswärtsspiel etwas Zählbares mitzunehmen. Wirtz erzielte einen Treffer für die Wölfe, die in der Tabelle mit 18 Punkten auf dem 13. Platz liegen. Frisch Auf Göttingen hatte in der 1. Damen-Bundesliga durch die Länderspielpause spielfrei. Tina Welter, die an diesem Wochenende in der WM-Quali für Luxemburg auflief, verpasste also nichts und wird am Samstag ihrer Mannschaft im Abstiegskampf wieder zur Verfügung stehen. (fs)